

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehblinden, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Jellisch, Gersdorf, Mansfelder Gebirgs- und Seehausen, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere absehrliche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Abonnements

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat Januar werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 4. Januar.

Der Jahreswechsel hat sich allerorten ohne besondere Zwischenfälle vollzogen. Der Präsident der französischen Republik, Faure, hat in seiner Ansprache an die Diplomaten die friedlichen Bestrebungen Frankreichs betont, und auch die Worte des Königs Humbert von Italien klangen sehr friedlich. Vom Kaiser Wilhelm hat man erfahren, daß er sich am Neujahrstage den in Berlin verbliebenen Generalen gegenüber bezüglich der vierten Halbbrigade ausgesprochen hat. Das Thema fehrte sich hauptsächlich in der Presse wieder, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß über Krieg oder Krieg eine Vorlage an den Reichstag kommt, welche die Frage der vierten Halbbrigade ebenfalls regelt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß diese Regelung verknüpft sein wird mit einer Vermehrung des Heeres.

Ueberausend wickte die Festnahme des Freikörpers v. Sammerstein in Wien. Der ganze Fall Sammerstein weist eine Menge dunkler Punkte auf, von denen es zweifelhaft ist, ob sie jemals werden aufgeklärt werden. Die ganze Art und Weise des Aufstehens Sammerstein's in Wien und die schließliche „Abführung“ nach Italien lassen allerdings Vermuthungen einen weiten Spielraum. Sollte es wirklich nur Sammerstein's gewesen sein, daß er in Wien auf die elementarsten Vorurtheile zurückgegriffen, oder nicht, oder hielt er sich in Griechenland wirklich für sicher, weil dieses seinen besonderen Auslieferungsvortrag mit Deutschland abgeschlossen hat, oder aber, und diese Frage ist die wichtigste: Glaubte Sammerstein es, sich leisten zu können, ganz ungern in Wien auftreten zu können? Wenn der — gehen mittelgehelle — Bericht des „Vorwärts“ richtig ist, und dieser Bericht wenigstens nicht ungläubigwirdig, so hat man sowohl im Berliner als auch im Wiener Amt, wie in dem hiesigen Polizeipräsidium aus Wien adressirte Briefe Sammerstein's bezüglich auf Gesicht bekommen, die „Seydow“ dorthin zu lanciren verstanden hatte. Es taucht schon jetzt, wie i. J. in der Erwählung des Prozesses gegen den „St. Preiser“, die Vermuthung auf, daß der Prozeß gegen

Sammerstein überhaupt nicht zur Verhandlung kommen wird. Nebenfalls wird es mit der Auslieferung nicht so schnell gehen, wie Manche wünschen, da jeder Staat, durch welchen der Gefangene-Transport seinen Weg zu nehmen hätte, sein Placet geben muß; daß Das ohne Weiteres geschieht, ist zwar möglich, es ist aber auch das Obergewicht möglich, weil die Art der Festnahme von einem geriebener Advokaten als gesetzlich unzulässig möglicher Weise angefochten werden könnte und vielleicht auch angefochten werden wird. Herr v. Sammerstein hat mächtige und reiche Öbner, die um Alles in der Welt den Standprozeß vermeiden zu sehen wünschen! Man darf gespannt sein, wie sich die delikate Angelegenheit weiter entwickeln wird.

Das Gegenstück zu Sammerstein ist der Rechtsanwalt Friedrich Lehmann. Inzwischen Weiben besteht zwar insofern ein fundamentaler Unterschied, als der Eine in politischen Parteilichen eine sehr einflussreiche Rolle spielte, während der Andere mit der Politik — wir berichten darüber an anderer Stelle der vorliegenden Nummer — schon seit Jahren Nichts mehr zu thun gehabt hat. In einem Punkte gleichen sich aber die Beiden bis auf's Haar: Sie befanden sich in bevorzugter gesellschaftlicher und finanzieller Lage, hatten Beide die wichtigsten Interessen ihrer Mitbürger wahrzunehmen und wurden nicht nur an letzteren, sondern auch an ihrer Familie in der denkbare niedrigsten Weise zu Verlethern. Ein wichtiger Punkt ist es, aus dem die Beschaffen der beiden Verbrecher, aller Welt deutlich erkennbar, augenfällig, und der Art, welcher sich stets und unerschrocken an regen Verkehr mit gewissen Elementen der menschlichen Gesellschaft heftet, ist in beiden Fällen über die Familien der Verbrecher mit heringebunden. Möge das fürchtbare Schicksal Wunden zur Warnung dienen!

Reichskanzler Hohenlohe ist aus Wien zurückgekehrt. Die Vornahme, welche er dort wohl nicht hätte, wie auch beim Minister des Auswärtigen, Grafen Golowinski, gefunden, ist die besten Resultate gewesen. Die Zeiten, da wir noch um Oesterreich's Gültigkeit kämpfen mußten, liegen weit hinter uns, Oesterreich hat sich daran gewöhnt, in uns nicht nur den ebenbürtigen, sondern vielleicht den mächtigeren Bundesgenossen anzuerkennen. Die fremdbildigen Bestimmungen sind auf beiden Seiten gleich aufzurichte, beide Mächte sind auf einander angewiesen, und es darf als ein großes Glück bezeichnend werden, daß hüben wie drüben die Bestimmungen einer durchaus friedfertigen Charakter tragen, und daß die Bundesgenossenschaft in erster Linie zu dem Zwecke abgeschlossen worden ist, den Frieden aufrecht zu erhalten. Die bestimmte Abmachungen zwischen den beiden Staatsmännern in Wien getroffen worden sind, wie ich nicht, es ist sehr wohl möglich in Bezug auf die fernere Haltung in der orientalischen Frage.

Im Auslande hat das neue Jahr eine Ueberraschung gebracht, und zwar in Asien. Die Engländer haben sich in Transvaal eines flagranten Friedensbruchs schuldig gemacht, indem ein bewaffneter Haufe unter Dr. Jameson's Leitung in die Boeren-Republik einfiel und Gewalt anwenden zu dürfen glaubte, wo Jägerdinsten seitens der Boeren verweigert wurden. Dieses Vorgehen hat jedoch der üblichen Abrede entgegenstehende Zurückweisung erfahren, weil das Verhältnis zwischen England und den Boeren durch Vertrag vom Jahre 1884 geregelt ist, und die bewaffnete Hande ist überaus schnell von ihrem Schicksal ereilt worden: Die Boeren haben die Eindringlinge mit blutigen Köpfen

heim geschickt. Das offizielle England tritt vor der Weltöffentlichkeit auf, als mißbilligende es das Vorgehen Jameson's in jeder Weise, und darüber, daß er Instruktionen erhalten hat, sofort umzusetzen, bezieht ja kein Zweifel, zweifelhaft bleibt nur, ob diese Instruktionen erfüllt sind, oder nicht. Jedenfalls ist der Verdacht laut geworden, daß die englische Regierung den gegen Transvaal unternommenen Schritten keineswegs fern gestanden hat, und sollte diese Annahme sich bestätigen, so würde die ganze Angelegenheit in einem sehr eigentümlichen Lichte erscheinen. Sicherlich hat England wieder einmal eine moralische Schlappe erlitten, die es so bald nicht verschmerzen dürfte.

Aus der Türkei sind wieder schwere Grenzverletzungen bekannt geworden, und man glaubt die Zahl der abgegangenen Armeen auf hunderttausend schätzen zu dürfen. Die diplomatische Lage in Konstantinopel ist unverändert, Neues von Belang ist darüber nicht mitgetheilt.

Ueber die Lage der Italiener in Afrika liegen keine zuverlässigen Nachrichten vor, es scheint indessen, daß die Verstärkungen aus dem Mutterlande wohl rechtzeitig genug eintreffen werden, um ihren Hart in die Enge getriebenen Banden unter die Hilfe zu kommen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Januar. (Sohnachrichten.) Der Kaiser, welcher heute früh von Neuen Palais zum Reichskanzler nach Berlin gefahren war, fehrte Radmitags nach Potsdam zurück. An der Konferenz beim Reichskanzler nahmen Theil Staatssekretär v. Marschall, Admiral Knorr, Staatssekretär Holtmann, Contre-Admiral v. Senden-Albrun.

(Der Kaiser) richtete an den Präsidenten Krüger folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen und Ihrem Volke, ohne an die Güte fremderer Mächte zu appelliren, gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bedrängten Scharen, welche als Friedensstörer in Ihrem Lande eingebracht, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit Ihres Landes gegen Angriffe von außen zu wahren. Willhelm.“

(Der Kaiser) erließ folgende Kabinetsordre: „Das Korps der Landwehrarmee bezieht heute den Tag seines 75jährigen Bestehens in der Organisation vom 30. Dezember 1820. Ich befehle diesen Anlaß gern, um dem Korps mein Vertrauen und meine Anerkennung auszusprechen. Als ein höchstzuverlässiges Zeichen meiner Anerkennung ist die verdienstvolle Thätigkeit der Landwehrarmee im Frieden und in Erziehung ihrer Leistungen während des Feldzuges 1870/71 verdienstlich zu bezeichnen, zum Heile aber den Anstrengungen und erheile außerdem dem Exzellenzrathe die Vereidigung zum Tragen der Kabinetsordre nicht veränderlich nur der für die Offiziere der Landwehrarmee festgesetzten Probe. — Neues Palais, den 30. Dezember 1895. v. Willhelm R.“

(Herzog Johann Albrecht von Riedenburg,) Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, hat heute sofort nach

Schloß Rudberg. *)

Roman von J. v. Hoffl.

(Fortsetzung.)

(Raabrad verlesen.)

Frau Eder zuchte die Aehneln.
„Wie Ihnen beliebt“, lächelte sie. „Jetzt bedürfen Sie meiner, wie ich Ihrer bedarf. Wann treffen wir uns also?“
„Ja, ja, mein schönes Kind, wir bedürfen Einer des Anderen, weshalb also mit einander freiten? Mit dem Zwölfuhrzuge fahren wir. Sei pünktlich, Willy.“
Mit diesen Worten erhob er sich, um zu gehen.
„Wir haben Frieden mit der schönen Frau geschlossen, aber kein Gehalt und noch Unruhe und Wehrgang.“
„Sie ist ein lockhafter Satan!“ murmelte er auf dem Wege zu seinem Hotel. „Sie kann unmöglich wissen — daß! Es ist unmöglich und ich bin ein Narr, mir solche Dinge einzubilden.“
Mit diesem Trost richtete er seinen Kopf wieder zurecht und schritt in die Höhe, dennoch blieb kein Gehalt, und seine Schritte zitterten.

6. Kapitel.
Suzannens Geschichte.
„Herr v. Saltzen und Frau Eder, gnädige Frau“, meldete der Diener. „Ich führe die Herrschaften in das Bibliothekszimmer, wie Sie befehlen, Frau Baronin.“
Mithilfe von Rudberg sah vor dem Schreibtisch ihres in rosa und blauen Atlas besetzten Boudoirs, mit den Durchlöcheren und Orden von Briefen besetzt, als sie diese Anfindung empfing. Einen der zusammengekauften Briefe in ihre Tasche schiebend, erhob sie sich, um ihre Gäste anzukommen. Ehe sie ging, beugte sie sich zu Suzanna nieder, die ihr beistehend gewandt war, und küßte sie zärtlich auf die Stirn.

„Einen Augenblick, Mama“, rief das Mädchen, das jede Bewegung der Mutter mit entsemm, liebevollen Blick betrachtete. „Wilt Du dessen auch ganz gewiß, daß ich keinen Antheil an diesen neuen Kümmernissen nehmen darf?“
„Ja, mein theures Kind“, erwiderte die Baronin traurig. An der Thür wendete sie sich noch einmal um. Ihr Auge ruhte voll inniger Liebe auf dem schönen Gesichte der Tochter. In welchem Verhältnis würde die dem vergötterten Kinde das nächste Mal gegenüberstehen? Wie würde die Unterredung endigen, zu der sie sich jetzt so schweren Herzens rüstete? Sollte sie alles verlieren, was sie auf Erden liebte, den Gatten und die Tochter?

Mit sieberiger Hast betrat die Baronin das Bibliothekszimmer.
Die beiden Frauen, die sich jetzt zum ersten Male sahen, betrachteten einander in sprachlosen Erstaunen.
In Folge einer Verletzung von Umständen hatte die Baronin die Gemahlin Theodor von Rudberg niemals kennen gelernt. Nach der Beschreibung ihres verstorbenen Gatten erachtete sie, einer hochgewachsenen, hübschen Frau mit dunklen Haaren und dunklen Augen, die sich durch keine besonderen Reize auszeichnete, zu begegnen.

Die blendende Schönheit der Fremden, ihre königliche Gestalt, der anmuthsvolle Zauber, der sie umgab, verblüffte die Baronin.
Nicht weniger verwundert schaute Frau Eder der Schloßherrin in das edle, bleiche Gesicht.
Ihr Verhältniß hatte ihr Mutter und Tochter sehr genau geschildert, aber für den vornehmen Anstand in den Zügen der Baronin, für die Hoheit ihrer aristokratischen Erscheinung fehlte ihm ebenso sehr jedes Verhältniß, wie für die reine mädchenhafte Weiblichkeit Honoras. Er befaß weder Auge noch Sinn dafür.

Die Baronin war die Erste, welche ihre Fassung wieder gewann.
Mit der würdevollen Anmuth, die ihr eigen war, und der Gewandtheit einer die Gesellschaftsformen beherrschenden Dame näherte sie sich der schönen Abenteuerin, um sie willkommen zu heißen.
Ein kurzes peinliches Schweigen folgte, denn der Taft der Fremden fehlte bald ein Ende machte. Ohne jede Worte begann sie ihre Geschichte vorzutragen.

„Ich habe nicht nötig“, bemerkte sie mit trauervoller Miene, „auf meine sorgenschwere Jugend zurückzufahren. Die Geschichte meines unglücklichen Gatten ist Ihnen nur zu gut bekannt. Sie wissen auch, daß ich mich an dem Tage seines Todes hingestalt, um mein unerträgliches Elend unter Fremden zu verbergen. Sie wissen ferner, daß ich mich verlobt hielt, bis ich in der Stunde schwerer Krankheit Joseph zu mir berief, und endlich wissen Sie, wie allem und verlassen ich in der Welt stand. Ich befaß keine anderen Verwandten, als die meines Gatten, Joseph v. Rudberg, Ede und meinen gültigen Schwagervater.“

„Theurer alter Mann! Ich belege es jetzt tief und bitter, daß ich ihn in dem Stunden an meinen Tod herden ließ. Von meiner Kindheit an, hatte er mich innig geliebt, und ich wäre ihm in dem Tode, das ihm noch zu thun verblieb, was eine Stille und eine Tochterin gewesen.“

„Mit einem tiefen Seufzer hielt die Fremde inne, um dann tiefen Entschloß ihr sie wieder fort.“
„Als ich meine ungeliebte Meiner in Better Theodor's Arme legte, sagte ich meiner letzten irdischen Liebe ein herzbrechendes Lebewohl. Wenige Stunden später ruhte ich als vermeintliche Tode, eine Fremde unter Fremden, unbekannt auf meinem Krankenbett.“

„Wieder mußte sie sich unterbrechen.“ Die Erinnerung übermüdete sie.

*) Der künftige Roman erhalten den bisher erschienenen Theil des Romans gratis nachgeliefert.

Wartenburg's dreifaches interessantes Drama. Die Schmeißler des Hofes... National-Theater. Heute findet eine Wiederholung des Schwantes...

Der große Roman. In dem letzten geht Voltaire's belle Opere... Der Entwurf eines Pauschalplanes des Staatshofes für 1896/97...

Normalpflanzliche Kleinbahn Halle-Döllnitz-Zerbstädt (Witterthalbahn). Am Montagabend... Telegraphische Nachrichten.

Witterthalbahn. Am Montagabend... Telegraphische Nachrichten. Halle-Döllnitz-Zerbstädt.

Telegraphische Nachrichten. Halle-Döllnitz-Zerbstädt. Telegraphische Nachrichten.

anherberndlich feuergefährliche Masse überholt, denn als das Räubchen die Oefenbrühe öffnet, um nach der Waage zu sehen...

Ein unangenehmes Renchbühnenvergnügen bereitet der 17jährige Sohn eines feierlichen Eisenbahnbeamten...

Ein gefährliches Verbrechen. Nicht minder erging es einem Jofenberger, das mit einem halbenhundert die Unbedeutendheit...

Standesamt Halle: Geboren. 3. Januar. Des verstorbenen Hofrathes Albert Seidewe...

Telegraphische Nachrichten. Halle-Döllnitz-Zerbstädt. Telegraphische Nachrichten.

Mittheilung von Siris's Depeschen-Bureau. Berlin, 4. Januar. Als Ergebnis der gestrigen Konferenz...

Marburg, 3. Januar. Oeffen wurde vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhaftung des Harners und Reichs...

Frankfurt a. M., 3. Januar. Ueber den Aufbruch des Reichs...

London, 3. Januar. Nach der 'Hall Mail Gazette' wird Dr. Jameison vor ein Kriegsgericht gestellt...

Witterthalbahn. Am Montagabend... Telegraphische Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten. Halle-Döllnitz-Zerbstädt. Telegraphische Nachrichten.

Wegen vorgerückter Saison grosser Ausverkauf. In sämtlichen Abtheilungen des Etablissements sind grosse Posten zusammengestellt, welche weit unter Herstellungspreis zum Verkauf gelangen. Geschäftshaus J. LEVIN, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Nach beendeter Inventur eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

Grossen Ausverkauf.

☞ Sämtliche Artikel sind ganz bedeutend im Preise ermäßigt! ☜

Dem Ausverkauf sind unterstellt:

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemdenbarchente, Hemdentuche, Leinen, Bettzeuge, Betttücher in Leinen u. Barchent, Flanelle, Schlafdecken, Corsettes, Bettdecken, Gardinen, Unterröcke, Schürzenzeuge, Normal-Unterzeuge, Strümpfe, Bettfedern, Inletts und Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Reste in obigen
Artikeln zu enorm billigen Preisen!

**Bettfedern, Buckskins im Stück und in Resten,
Wachstuch- u. Gummitischdecken,
Wachstuch-Schürzen, Gummi-Unterlagen.**

☞ Markttaschen sind in überaus großer Auswahl zu sehr billigen Preisen abgegeben. ☜
am Lager und werden

Reste in Buckskins, **Reste** in Wachstuch, für große Tische passend,
sind stets zu sehr billigen Preisen am Lager!

☞ Ich bemerke, daß ich sämtliche Artikel in großen Massen nur aus allerersten Fabriken beziehe und folche, meinem Prinzipie getreu, mit dem denkbar kleinsten Nutzen verkaufe. Die Preise sind daher

☞ außerhalb jeder Konkurrenz. ☜

Allerbilligste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, welche beim Einkauf extra Vergünstigungen erhalten.

Alex Michel

nur 3 Kleinschmieden 3, Part. u. 1. Etage.